

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



Perspektiven der Gesundheitspolitik Pflegerereform als Gesellschaftsreform

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

KDA Kongress 2020

Berlin 13. Februar 2020



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

Gesundheit in reichen Gesellschaften (1)

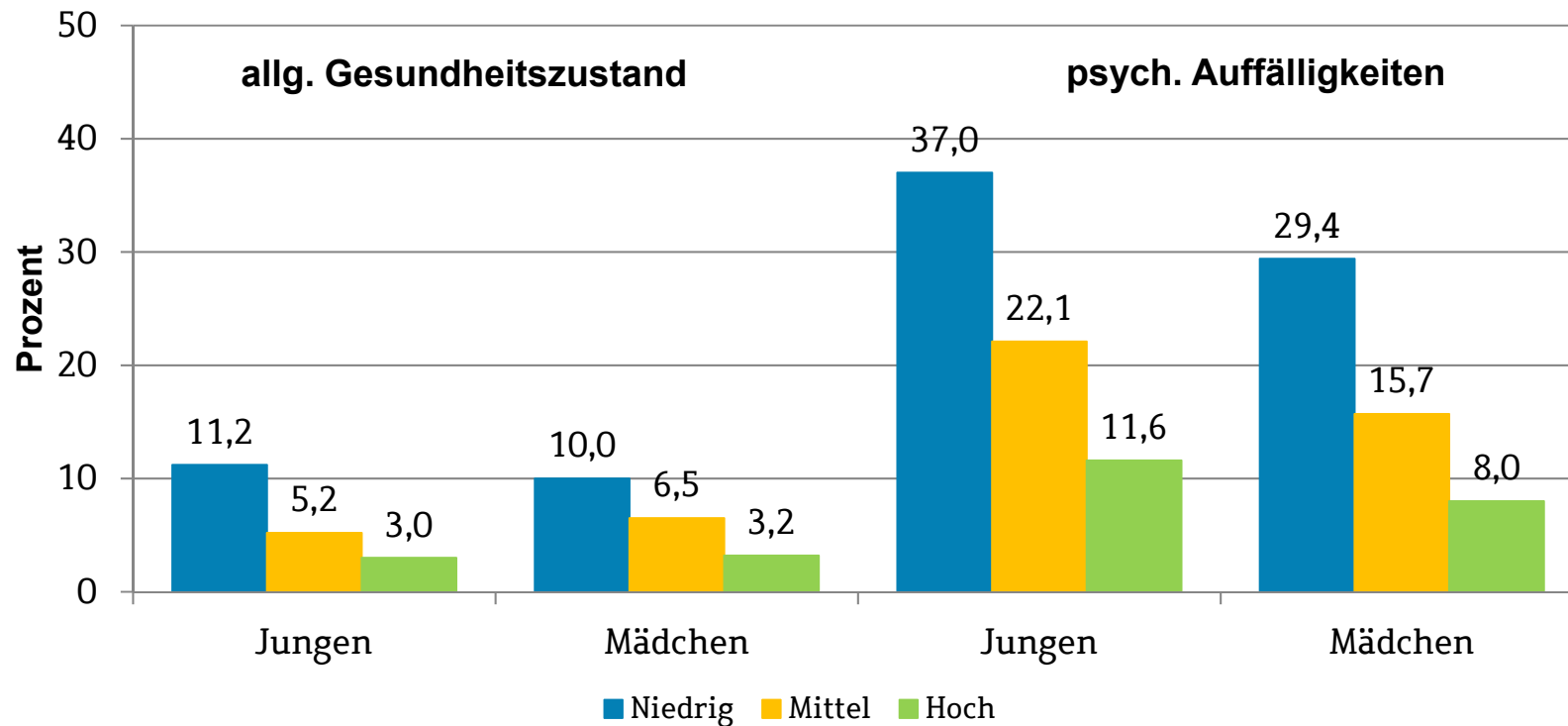
- Die Lebenserwartung steigt um ein bis zwei Jahre pro Dekade.
- Die älter werdende Bevölkerung wird im Durchschnitt immer gesünder älter.
- Circa drei Viertel des Krankheits- und Sterbe geschehens erklären sich durch wenige große, chronische Erkrankungen.
- Große Potenziale der Prävention.

Gesundheit in reichen Gesellschaften (2)

- Die Gesundheitsgewinne der letzten Jahrzehnte erklären sich zu maximal einem Drittel durch Fortschritte der Medizin und verbesserte Krankenversorgung.
- Die Gesundheitsgewinne sind stabil ungleich verteilt. Die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen ist groß und nimmt in den meisten Ländern weiter zu.
- Knapp die Hälfte dieser Unterschiede erklären sich aus den Unterschieden zwischen den Gruppen im Gesundheitsverhalten (v.a. Ernährung, Bewegung, Tabak).



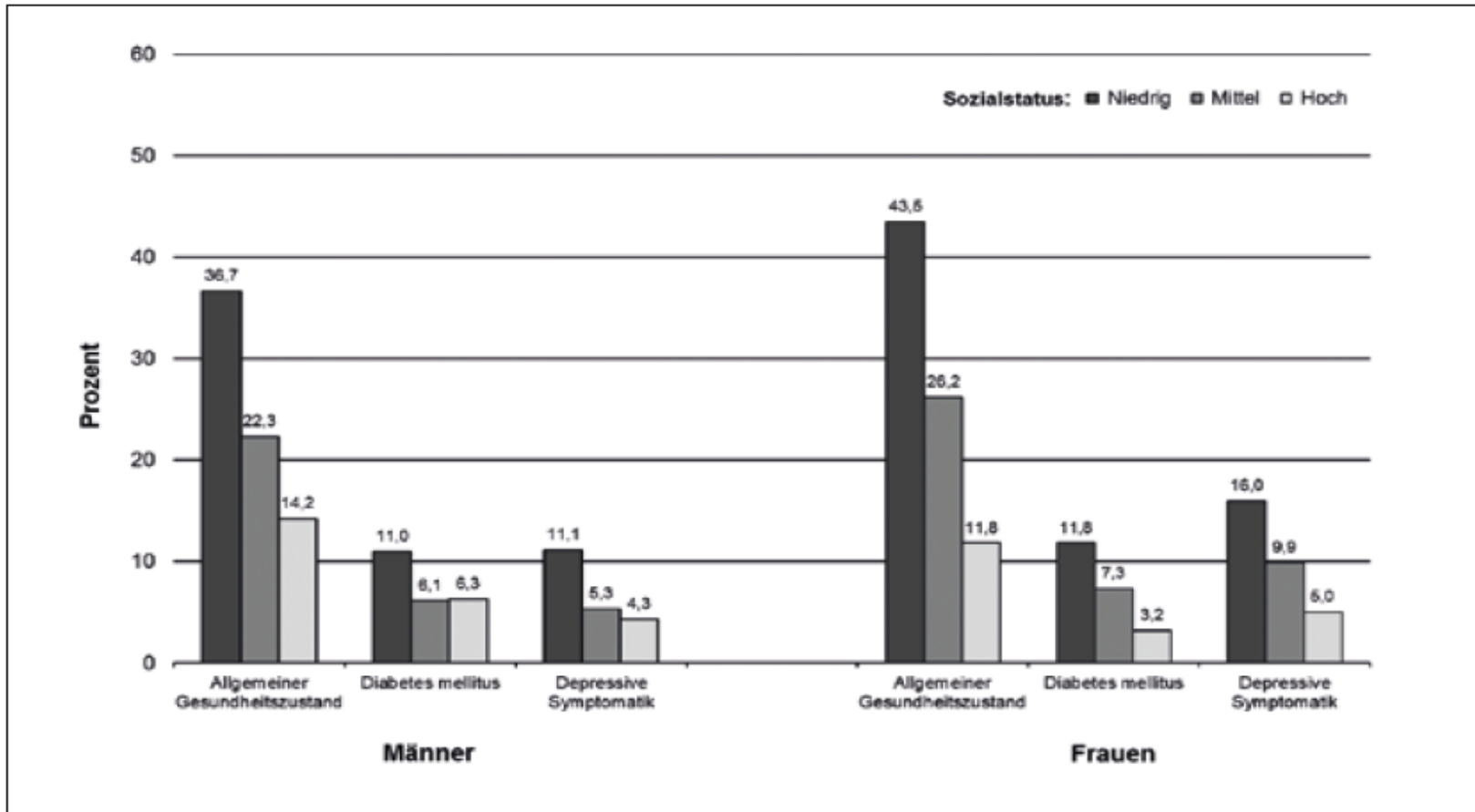
Gesundheitszustand Jungen und Mädchen 3 – 17 Jahre „mittelmäßig“ bis „schlecht“ nach Sozialstatus



Quelle: Lampert/Kuntz (2015); Lampert/Rosenbrock (2017)



Gesundheitszustand nach Sozialstatus, Männer und Frauen, 18 – 79 Jahre



Quelle: Lampert/Rosenbrock (2017)

Lebenserwartung und Einkommen DE

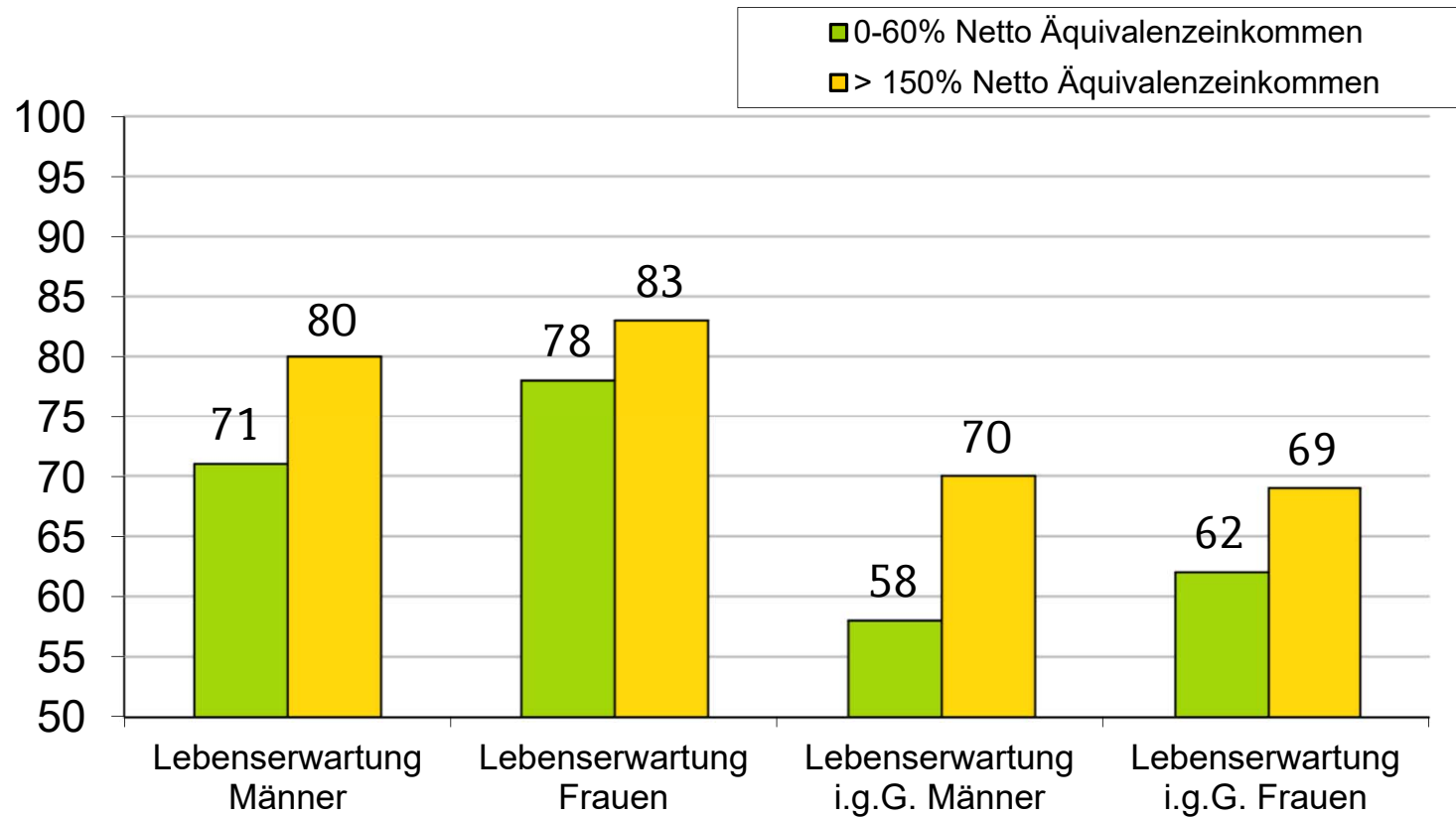
Sterblichkeit < 65 Jahre

| | Männer | Frauen |
|------------------------|--------|--------|
| >150% Median-Einkommen | 14% | 8% |
| < 60% Median-Einkommen | 27% | 14% |

Quelle: Lampert, Th et al. Journal of Health Monitoring 2019; 4



Lebenserwartung und Einkommen DE

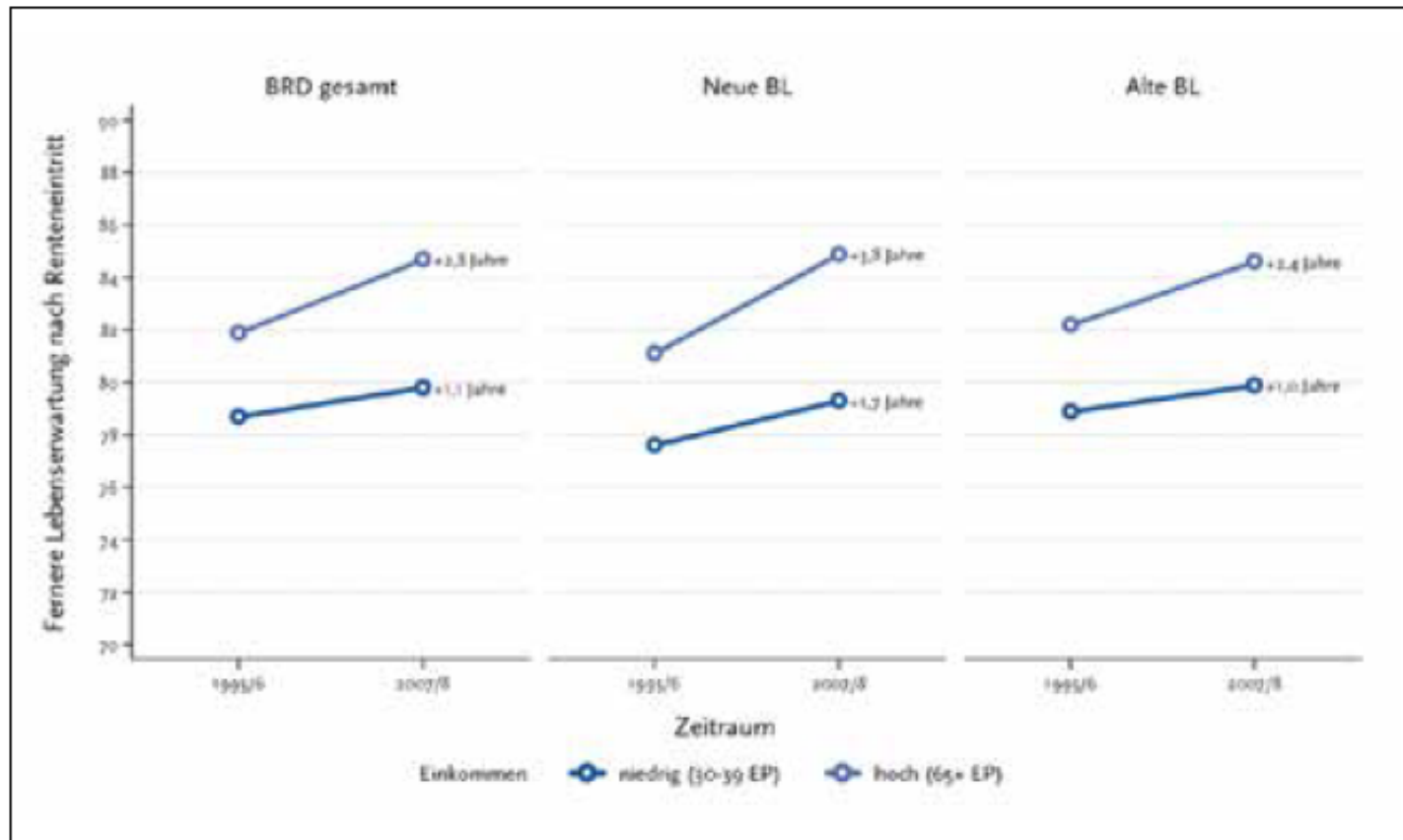


Keine Abnahme in den letzten ca. 20 Jahren, eher Zunahme!

Quelle: Lampert, Th. et al., Journal of Health Monitoring 2019; 4



Fernere Lebenserwartung ab 65 (1995–2008, Männer, Rentenversicherung)



Quelle: Lampert/Rosenbrock (2017)

Wer ist arm/armutsgefährdet?

Die „üblichen Verdächtigen“:

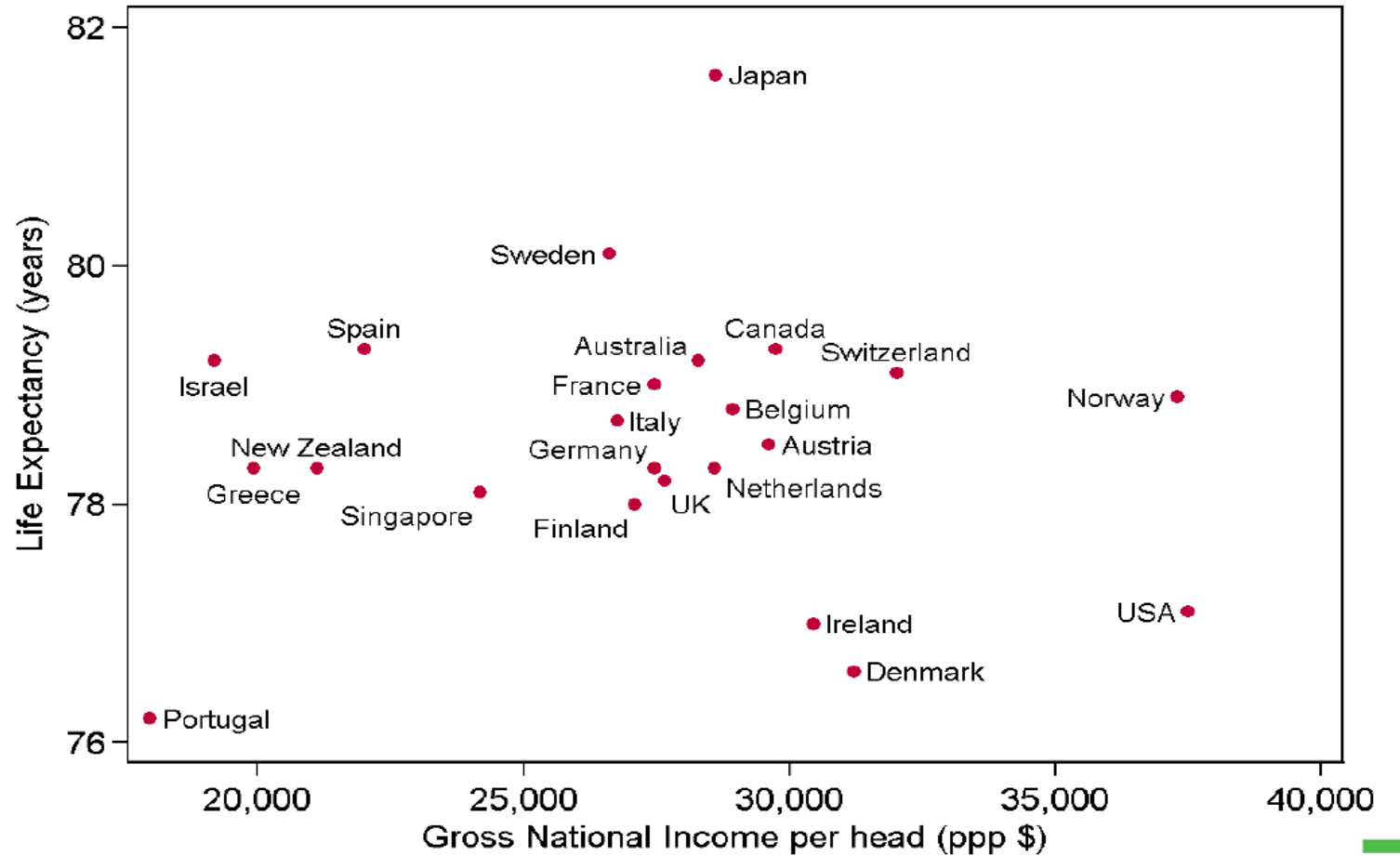
- Erwerbslose: 57,6%
- Alleinerziehende: 41,9%
- Familien mit 3 und mehr Kindern: 24,6%
- Menschen mit geringer formaler Bildung: mehr als 30%
- Menschen mit Migrationshintergrund: ca. 30%

Zur Sozialstruktur der Armut: Wer sind die Armen?

| Armutsbetroffenheit nach Erwerbsstatus | |
|--|---------------------|
| | Armutsbetroffenheit |
| nicht erwerbstätig | 8,30% |
| erwerbstätig | 33,20% |
| arbeitslos | 21,00% |
| in Rente/ Pension | 24,80% |
| Ausbildung/ Lehre | 12,40% |



Life expectancy in rich countries is no longer related to National Income per head



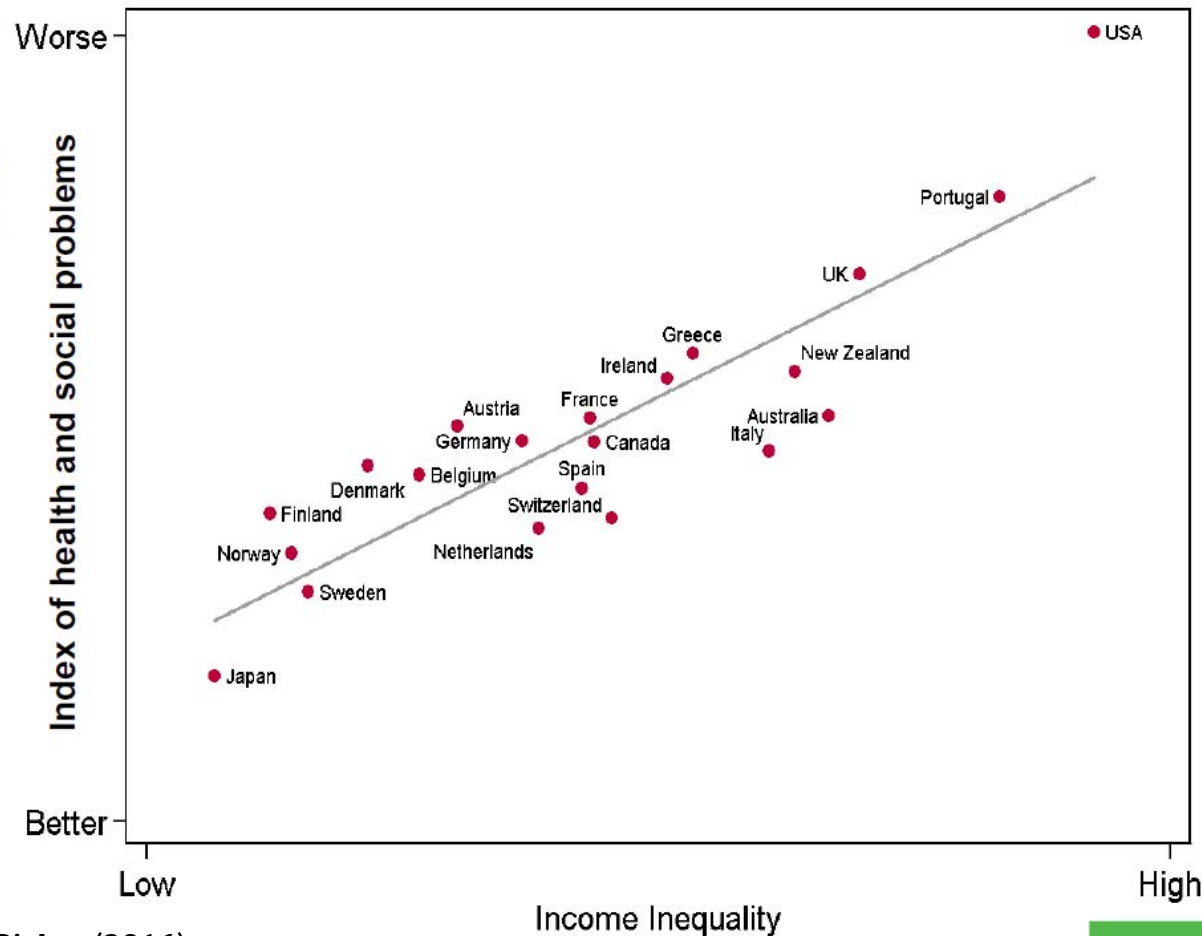
Quelle Wilkinson/Pickett 2016



Health and social problems are worse in more unequal countries

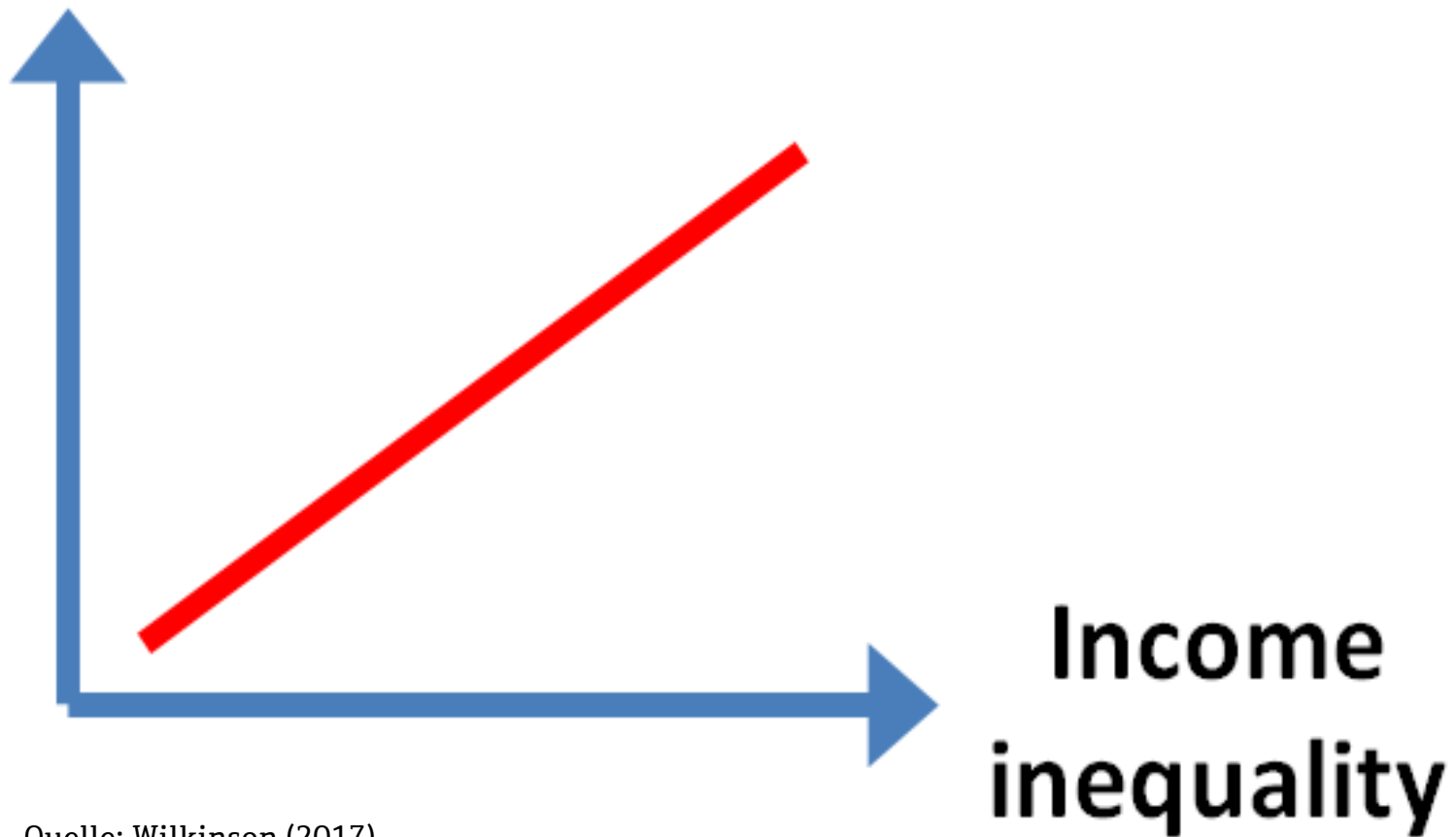
Index of:

- Life expectancy
- Math & Literacy
- Infant mortality
- Homicides
- Imprisonment
- Teenage births
- Trust
- Obesity
- Mental illness – incl. drug & alcohol addiction
- Social mobility



Quelle: Wilkinson/Pickett (2016)

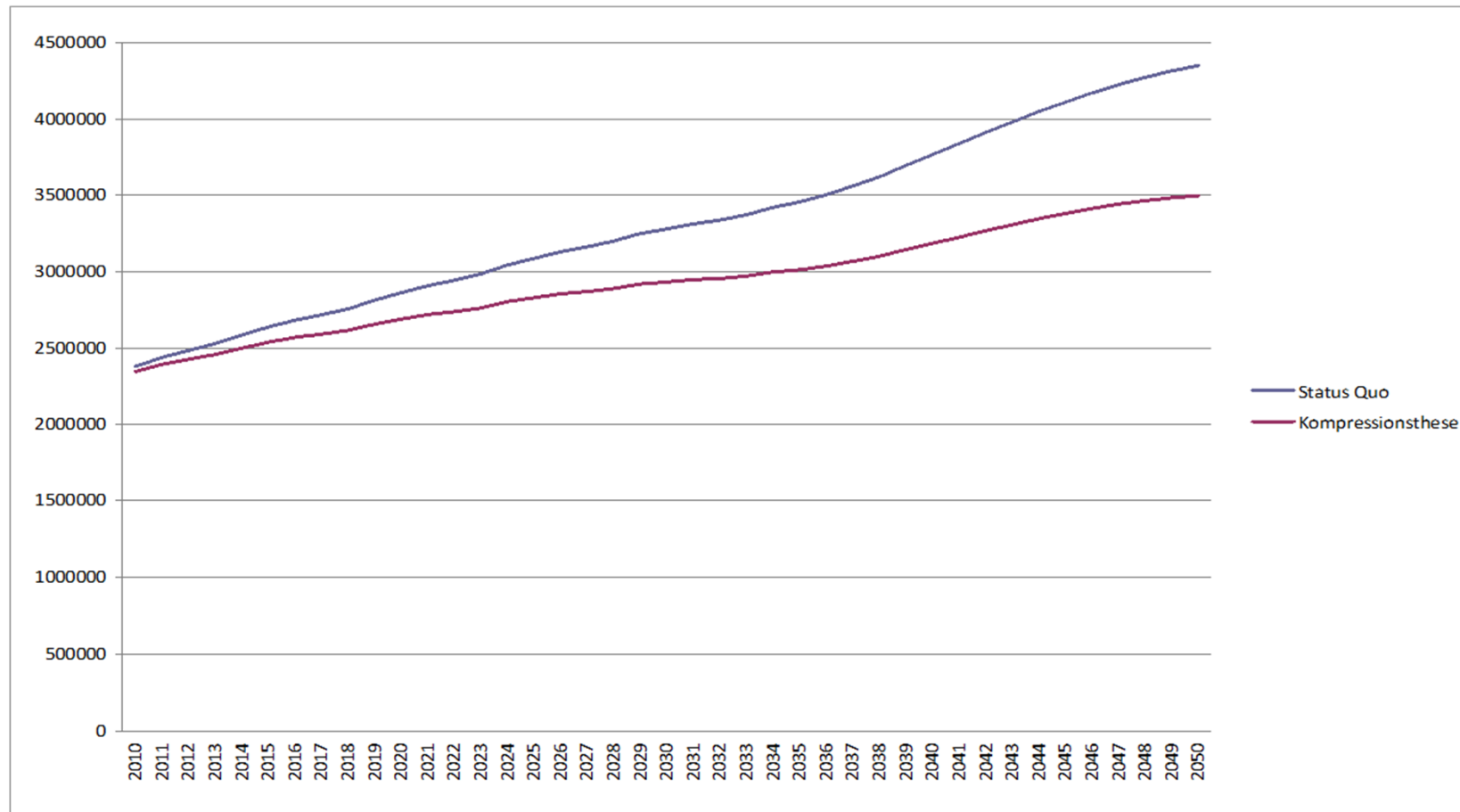
Problems



Quelle: Wilkinson (2017)



Compression of Morbidity: Pflegebedürftigkeit 2050 im Vergleich (DE)



Bedarf:

Nachhaltige Strategien und Interventionen, die ohne Diskriminierung insbesondere bei sozial benachteiligten Menschen

- die Manifestation chronisch-degenerativer Erkrankungen vermeiden oder verschieben
- das Leben mit chronischer Krankheit qualitativ verbessern und verlängern

Health in all Policies ist

„... ein Konzept für die öffentliche Politik in allen Sektoren, die systematisch die Auswirkungen von Entscheidungen auf Gesundheit und Gesundheitssysteme berücksichtigt, Synergien sucht und schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit vermeidet, um die Gesundheit der Bevölkerung und gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern.“

8. Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung der WHO (2013, Helsinki)

- Arbeitsmarktpolitik
 - Arbeitspolitik
 - Steuerpolitik
 - Sozialpolitik
 - Bildungspolitik
 - Familienpolitik
- ... ist Gesundheitspolitik

With the global epidemic in non-communicable diseases (NCDs), HiAP offers a potential approach and a pathway to secure coordinated action on social determinants of health that relate to NCDs and result in health inequalities.

Lin, V. et al., The World Bank 2014

Prävention und Gesundheitsförderung

sollen den Gesundheitszustand insgesamt verbessern und dabei insbesondere einen Beitrag zur Verminderung sozial bedingter Ungleichheit leisten.

- Proportionaler Universalismus

Präventionsgesetz 2015: Chancen

- Mehr Ressourcen
- Klare(re) Aufträge
- Mehr Kooperation
- Beteiligung BZgA
- Verstetigung

Herausforderungen

Lebenswelt-Interventionen

- Konzeptionell
- Quantitativ

Kooperation

- Zwischen Kassen(arten)
- Zwischen Kassen, Trägern, Kommunen ...

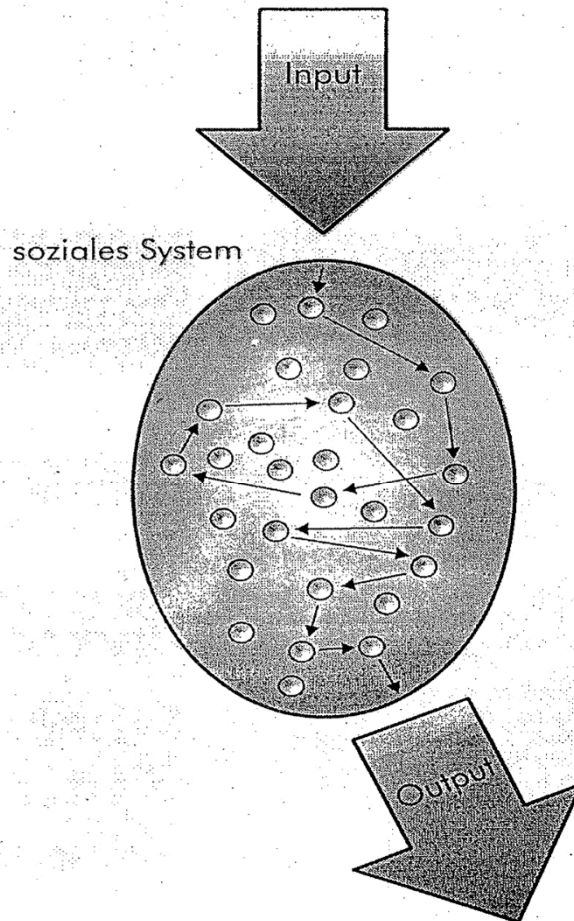
Eine Lebenswelt (Setting) ist ein durch

- formale Organisation und/oder
- regionale Situation und/oder
- gleiche Lebenslage und/oder
- gemeinsame Werte/Präferenzen

definierter Sozialzusammenhang.

Setting-Intervention

- systemische und partizipative Intervention
- Identifikation von Zielen und Aktionen durch Stakeholder
- Veränderung von Wahrnehmung, Verhalten und Strukturen
- Ziel: „lernende Organisation“



Die Wirkung einer Intervention von außen ist nicht vorhersagbar; sie hängt von den komplexen internen Kommunikationsmustern ab, die sich in einem permanenten Veränderungsprozess befinden.

Grossmann/Scala (1994)

Prävention in der Lebenswelt

Professionals

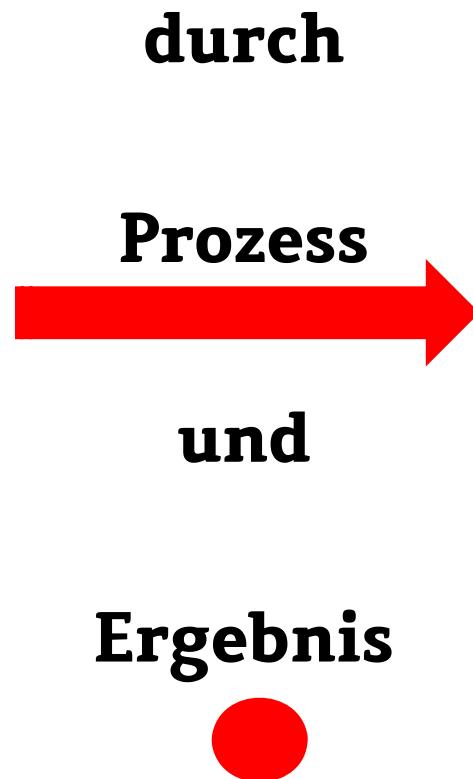
- Ermutigung
- Förderung
Interaktion
- Ermöglichung
- Unterstützung
advocacy
Information
materiell-technisch

Zielgruppen

- Selbstwertgefühl
 - Selbstwirksamkeit
 - Reziprozität
 - soziale Verankerung
 - Zuversicht
 - reale
Verbesserungen
- ⇒ Empowerment



Gesundheitsförderung



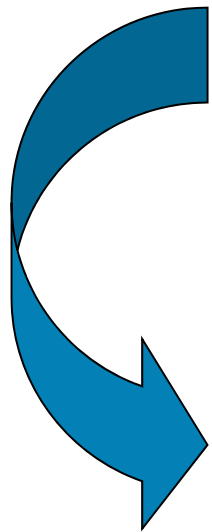
Setting-Interventionen

von

Knowledge – Attitude – Practice (KAP)

zu

Practice – Attitude – Knowledge (PAK)



Soziale Pflegeversicherung 1995

- Sozialpolitischer Meilenstein

- ‚Preis‘:
 - Nicht paritätisch finanziert
 - Kein Territorialprinzip
 - Teilleistungsversicherung
 - Öffnung ‚Pflegermarkt‘

Pflegemarkt

- Konkurrenz
- gemeinnützig < - > for profit

Ökonomisierung soll sein ...

... die Orientierung der medizinischen und pflegerischen Entscheidungen in der Versorgung am Kriterium der Effektivität, einschließlich der Kosteneffektivität.

Ökonomisierung soll nicht sein ...

... die Überformung der medizinischen und pflegerischen Entscheidungen in der Versorgung durch das ökonomische Vorteilskalkül.

z.B. ‚Zukunftsplan Pflege‘

Burgenländisches Sozialeinrichtungsgesetz (BGld. SEG)
vom 17. 10. 19, in Kraft 01.11.2019

Gemeinnützigkeit als Voraussetzung der
Betriebsbewilligung
und Abrechnung mit öffentlichen Stellen
für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen
Übergangsfrist: 4 Jahre
Verfassungsrechtliche Prüfung anhängig

Daseinsvorsorge („Fundamentalökonomie“)

- Wohnen
- Gesundheit
- Mobilität
- Internet
- Bildung
- Energie
- ...

„ohne Unterordnung unter die Imperative der Kapitalverwertung“ > Eigentum, Verträge

Die Ökonomie des Alltagslebens, Suhrkamp 2019

Die Politik bedeutet ein starkes
langsames Bohren von harten
Brettern mit Leidenschaft und
Augenmaß zugleich.

Max Weber (1919)